

## Predigt zum fünften Sonntag im Jahreskreis 2022 – 6. Februar 2022

Liebe TN an Kursen des Hauses, liebe Mitchristinnen und Mitchristen,

als Evangelium trifft heute eine der Lieblingsstellen unseres ehemaligen Chefs, nämlich von Prälat Josef Obermaier. Dabei war das Stichwort, auf das er besonderen Wert legte, das „**Duc in altum ...**“ aus der lateinischen Übersetzung der Bibel durch den Heiligen Hieronymus. Zu Deutsch bedeutet es nichts anderes als: „**Fahrt noch einmal hinaus ...**“

Für Fischer, wie den Apostel Petrus und seine Gefährten ist es ein total ver-rücktes, ja ich würde fast sagen, ein absurdes Wort. Denn dahinter steckt ein Ansinnen, das ein erfahrener Fischer nur einem völlig ahnungslosen Zeitgenossen zuschreiben kann. Und so einer ist wohl dieser Jesus nach dem Bericht des Lukas-Evangelisten wohl auch gewesen. Vielleicht haben sich die Freunde Jesu gedacht: „**Man sieht schon**“, so würden es wohl die Bäuerinnen und Bauern sagen, „**vom Ackerbau und Viehzucht und erst recht von Fischfang hat dieser Jesus keinen Schimmer.**“

Auf diesem Hintergrund beeindruckt das Verhalten noch mehr. Obwohl es umsonst ist, so ihre eigene Kenntnis der Materie, fahren sie noch einmal hinaus. Wollten sie sich unnötigen Gesprächen entziehen? Oder hatten sie in der kurzen Zeit der Begegnungen schon ein derartiges Vertrauen entwickelt, dass sie zumindest dachten: „**Bei diesem Jesus weiß du ja nie?**“

Egal, wie es auch gewesen sein mag. Egal, was sich in ihren Herzen abgespielt hat. Egal, ob Fluchtgedanken oder ein unglaublicher Vertrauensvorschuss sie angetrieben hat. Tatsache ist und bleibt: „**Sie sind noch einmal hinausgefahren**“ – und das nach einer vollkommen erfolglosen Nacht und noch dazu zu einer Unzeit, was erfolgreichen Fischfang betrifft.

Dieses „**Fahrt noch einmal hinaus ...**“, so glaube ich, gilt auch uns. Dort nämlich, wo Du Dich auf gewachsene Strukturen nicht verlassen kannst. Auch dort, wo unsägliches und vollkommen inakzeptables geschehen ist und nicht entsprechend geahndet worden ist, gilt den Menschen, die Jesus folgen auch weiterhin dieser Ruf: „**Fahrt noch einmal hinaus ...**“.

Dann – und das zeigt das Geschehnis, von dem das Lukasevangelium berichtet – ist diese Ausfahrt nicht umsonst. Im Vertrauen auf diesen Jesu geschieht Wandlung: „**Da werden aus ganz normalen Fischern Menschenfischer.**“

Da gibt es Menschen, wie die heute hier anwesenden Brautleute, die in einer sehr umbrüchigen Zeit, die kirchliche Trauung anstreben und die sich – ohne wirklich zu wissen, wie er bzw. sie sich entwickeln werden – für ein Leben aneinanderbinden wollen. So etwas geht nur, wenn ich immer wieder neu bereit bin, im Vertrauen auf diesen auch mir ab und zu ver-rückt erscheinenden Jesus immer wieder neu hinauszufahren – auch zur Unzeit und im Widerspruch zum eigenen Wissen. Es geht – dieses „**Duc in altum ...**“ – von dem eingangs die Rede war, auch in unseren Tagen im Wissen, dass Jesus auf seine Weise mit im Boot sitzt.

Deshalb beende ich meine Predigtgedanken, die zu einem neuen Tiefgang auffordern wollen, einem neuen Weg, den auch die Synodalen bei ihrer dritten Versammlung in Frankfurt in den letzten Tagen beschritten haben, mit einem Segensgebet:

Der Herr segne dich  
und behüte dich.  
Er schaffe dir Rat und Schutz  
in allen Ängsten.  
Er gebe dir den Mut,  
aufzubrechen und die  
Kraft, neue Wege zu gehen.  
Er schenke dir die  
Gewissheit, heimzukommen.  
Der Herr lasse sein  
Angesicht leuchten über dir  
und sei dir gnädig.  
Gott sei Licht auf deinem Wege.  
Er sei bei dir, wenn du  
Umwege und Irrwege gehst.  
Er nehme dich bei der Hand und  
gebe dir viele Zeichen seiner Nähe.  
Er gebe dir seinen Frieden und das  
Bewusstsein der Geborgenheit.  
Er schenke dir ein Vertrauen, das immer größer  
wird und sich nicht beirren lässt.

**AMEN.**